

Bolog. Eifersucht und Zorn haben mich hieher getrieben. Ich habe mich hier unbekannter Weise aufgehalten. Daß, was ich unternommen, ist dir bekannt. Nunmehr bin ich hier in Ketten und Banden, und ich achte mich glücklich, weil es mir erlaubt ist dich Berenice zu sprechen und zu umarmen.

Beren. Ich empfinde die Last dieser Ketten in den innersten meines Herzens. Wenn ich sie mit Blut und Thränen zerreißen könnte, so würde ich gerne Blut und Thränen vergießen. Man gehe zu den Füßen des Kayfers.

Bolog. Ach Berenice! rette mich doch von den Zorn meines harten Schicksahls! Mache, daß ich mein Leben deiner Mitleidigkeit zu dancken habe.

Beren. Ich werde für dich alles thun. Ich will es anseuffzen und thränen, ja wenn es nöthig ist, auch an Liebkosungen nicht ermangeln lassen. = = =

Bolog. Halt ein! Es ist nicht andern. Nein, nein man solte mich nicht retten. Das thörichte Ersuchen reuet mich schon. Deine Gedancken, wenn du also gedacht hast, haben mich schon verrathen.
(Geht ab.)

Neunter Auftritt.

Berenice und Anicetus.

Anic. Müssen denn Berenice aus deinen Augen allezeit bittere Thränen fließen?

Beren. Ach! mich betrüben meine Abwechselungen des Glücks!

Anic. Du bist nicht so unglücklich als du meinst. Der Sieger ehret dich, er hält dich hoch und siehet dich mit mitleidigen Augen an; ja, es werden deinentwegen Schau-Spiele angestellet.

Beren.

D